

Workshop: Zwischen aktiv und passiv: Modi des Mediopassiv (14.-15.1.2021, Digital)



Veranstaltungsprogramm

Tag 1:

- 14:45 Begrüßung und einleitende Überlegungen zum Workshop (Prof. Dr. Hartmut Rosa und Dr. Peter Schulz)
- 15:05-15:15 Kleine Pause
- 15:15-18:00 **Block A: Mediopassiv aus fachdisziplinärer Perspektive** | 4 Vorträge und Diskussion
Prof. Dr. Rolf Elberfeld, Universität Hildesheim:
Subjektlose Sätze und das Medium im Altjapanischen
Prof. Dr. Cornelia Richter, RFWU Bonn:
Mediopassivität als elementare Haltung des Glaubens. Überlegungen zwischen
Theologie und interdisziplinärer Resilienzforschung
Dr. Peter Schulz, FSU Jena:
,Automatisches Subjekt‘ und ,kontemplative Haltung‘ der Arbeitenden – Aktivität und
Passivität im Kapitalismus
Prof. Christine Kirchhoff, IPU Berlin:
Dazwischen! Mediopassivität in der Psychoanalyse

Tag 2:

- 9:30-12:15 **Block B: Kritische Sozialtheoretische Perspektiven auf aktiv/passiv – Subjekt/Objekt** |
4 Vorträge und Diskussion
Prof. Dr. Hartmut Rosa, FSU Jena/MWK Erfurt:
Resonanz als mediopassive Weltbeziehung
Prof. Dr. Emmanuel Alloa, Université de Fribourg:
Vom grammatischen Medium zur medialen Handlungstheorie
Dr. des. Christian Helge Peters, MLU Halle :
,Aktive Passivität‘ als ontologische und politische Bestimmung in deleuzianischen
Sozialtheorien
Prof. Dr. Thomas Schmaus, Alanus Hochschule Alfter bei Bonn:
,Es geht‘. Phänomenologische Überlegungen zu ,medialen‘ Prozessen
- 12:15-13:00 Pause
- 13:00-15:45 **Block C: Praktiken des Mediopassiv** | 4 Vorträge und Diskussion
Dr. Corinna Dengler, Universität Vechta:
(Re)Produktivität, Naturcultures & Mediopassiv: (Öko-)Feministische Beiträge zum
Konzept des Mediopassiv & Commonisierte Praktiken Sorgenden Versorgens
Prof. Dr. Maria Boletsi, Universiteit Leiden:
For a Political Philology: The Middle Voice As a Challenge to Grammars of Crisis
Dr. Joris Atte Gregor, FSU Jena:
Sex_ualität als materiell-affektiv-diskursives Phänomen. Zum Verhältnis von Leib, Körper,
Begehrensstruktur und intmem Körper-Handeln
Prof. Dr. Jörg Lemmer Schmid, Hochschule Emden/Leer:
Achtsamkeit und Flow-Erleben - zwei Seiten der gleichen Tür in die Gegenwart

Abstracts der Vorträge

Block A: Mediopassiv aus fachdisziplinärer Perspektive. 14.1.2021, 15:15-18:00.

Rolf Elberfeld: Subjektlose Sätze und das Medium im Altjapanischen

Die zentrale These des Vortrags lautet: Wir können das grammatische „Medium“ philosophisch besser und tiefer verstehen, wenn wir einen Umweg über Ostasien machen. In einem kurzen Vergleich der Interpretationen des grammatischen Mediums im Altgriechischen und Altjapanischen soll verdeutlicht werden, dass in den Interpretationen des Mediums im Altgriechischen immer schon ein Subjekt vorausgesetzt wird. Um diesen Subjektbezug selbst in Frage zu stellen, können buddhistische Subjekttheorien und Interpretationen des Mediums im Altjapanischen im Zusammenhang mit ästhetischen Praktiken helfen, das Medium philosophisch anders und grundsätzlicher zu verstehen.

Cornelia Richter: Mediopassivität als elementare Haltung des Glaubens. Überlegungen zwischen Theologie und interdisziplinärer Resilienzforschung

In unserer interdisziplinären Forschungsgruppe "Resilienz in Religion und Spiritualität. Aushalten und Gestalten von Ohnmacht, Angst und Sorge" (DFG-FOR 2686/1) haben Begriff und Phänomen des Mediopassiven große Beachtung gefunden. Einerseits lässt sich Mediopassivität mit zahlreichen traditionellen Sprachmustern und religiösen Lebenspraktiken des christlichen Glaubens verbinden, v.a. mit dem Gebet. Andererseits erweist sie sich als erstaunlich schwierig zu definieren und für die empirische Forschung zu operationalisieren. Diese Problemlage soll vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Peter Schulz: ‚Automatisches Subjekt‘ und ‚kontemplative Haltung‘ der Arbeitenden – Aktivität und Passivität im Kapitalismus

Moderne kapitalistische Gesellschaften sind grundlegend von einer seltsamen Verschränkung von Aktivität und Passivität geprägt. Diese These soll anhand der Marxschen Theorie, wie sie im ersten Band des Kapitals dargestellt ist, skizziert werden. Dabei sollen die Begriffe des ‚automatischen Subjekts‘, der ‚Charaktermaske‘ und – Georg Lukács als Interpretateur Marx‘ hinzuziehend – der ‚kontemplativen Haltung‘ der Arbeitenden als Begriffe für eine Zwischenposition zwischen Aktivität und Passivität entschlüsselt werden.

Christine Kirchhoff: Dazwischen! Mediopassivität in der Psychoanalyse

Anhand dreier Szenen (Psychoanalyse und Wissenschaft, Sexualität und Geschlecht, Analytiker*in und Patient*in) wird eine psychoanalytische Perspektive auf das "Dazwischen" entwickelt und der Frage nach dem Unbehagen daran nachgegangen: Was bringt Menschen dazu an der in jeder Hinsicht unproduktiven Polarität zwischen aktiv und passiv festzuhalten?

Block B: Kritische Sozialtheoretische Perspektiven auf aktiv/passiv – Subjekt/Objekt. 15.01.2021, 9:30-12:15

Hartmut Rosa: Resonanz als mediopassive Weltbeziehung

Der Vortrag nimmt seinen Ausgangspunkt bei der Diagnose, dass die moderne Gesellschaft kulturell und strukturell (und sogar linguistisch) zwischen einer Haltung und Erfahrung aktiver Beherrschung (oder Herrschaft) und einem komplementären Gegenmodus passiven oder rezeptiven Unterworfenseins hin- und herschwankt und dass sich eben hier in der Spätmoderne eine Radikalisierung vollzieht: Der Erfahrung einer Beinahe-Omnipotenz etwa in der Atomkernspaltung oder überhaupt in der Naturbeherrschung stehen die Ohnmachtserfahrungen der Atom- oder Klimakatastrophe gegenüber; der gewaltig gesteigerten Ferbedienungsmacht im Smartphone steht die Machtlosigkeit angesichts des Serverausfalls gegenüber, und das politische Allmachtsversprechen der uneingeschränkten

Workshop: Zwischen aktiv und passiv: Modi des Mediopassiv

demokratischen Volkssouveränität bricht sich an der Realerfahrung politischer Ohnmacht angesichts von Klimawandel, Finanzmärkten etc. Dieser Zustand, so die zu entwickelnde These, lässt sich nicht durch Steigerung der Handlungsmacht überwinden, sondern durch die (Wieder-) Entdeckung der Möglichkeit eines mediopassiven Weltverhältnisses, bei dem Selbstwirksamkeit nicht mit Herrschaft und Affizierung nicht mit Ohnmacht verbunden ist und bei dem sich aktiv und passiv gar nicht eindeutig unterscheiden lassen. Das Resonanzkonzept, so lautet die Kernthese des Vortrags, bringt diese Art des Weltverhältnisses begrifflich auf den Punkt.

Emmanuel Alloa: Vom grammatischen Medium zur medialen Handlungstheorie

N.N.

Thomas Schmaus: ‚Es geht‘. Phänomenologische Überlegungen zu ‚medialen‘ Prozessen

Der Beitrag geht davon aus, dass das Genus verbi des Mediums bzw. dessen Entsprechungen in Sprachen, die nicht darüber verfügen, adäquate Ausdrucksformen für Erfahrungen von Prozessen darstellen, die als ‚medial‘ bezeichnet werden können. Deren handlungstheoretische, subjektphilosophische und ontologische Implikationen sollen erörtert werden. Als Referenz dafür dient vor allem die Phänomenologie Heinrich Rombachs.

Christian Helge Peters: ‚Aktive Passivität‘ als ontologische und politische Bestimmung in deleuzianischen Sozialtheorien

Der Einsatz deleuzianischer Sozialtheorien liegt darin, nicht Aktivität mit dem Subjekt/Geist sowie Passivität mit dem Körper zu verbinden, sondern einzig die ontologischen Grundkräfte der Welt und des Sozialen wie das "Leben" (Bergson) oder das "Werden" (Deleuze) als aktiv zu verstehen. Politisch folgt daraus, dass eine progressive Politik sich diesen Kräften öffnet und sie steigert. Durch eine Art von Partizipation an diesen Kräften erhalten Subjekte und Kollektive eine neue Aktivität, die sich als "aktive Passivität" verstehen lässt.

Block C: Praktiken des Mediopassiv. 15.01.2021, 13:00-15:45.

Corinna Dengler: (Re)Produktivität, Naturecultures & Mediopassiv: (Öko-)Feministische Beiträge zum Konzept des Mediopassiv & Commonisierte Praktiken Sorgenden Versorgens

Der Vortrag geht in einem ersten Teil der Frage nach, welchen Beitrag (öko-)feministische Theoriebildung zur Überwindung von cartesianischen Dualismen leistet, nimmt dabei feministische Vermittlungskategorien wie „(Re)Produktivität“ (Biesecker/Hofmeister 2006) und „Naturecultures“ (Haraway 2008) in den Blick und stellt sie mit dem „Mediopassiv“ in Beziehung. In einem zweiten Teil werden relationale Sorgebeziehungen und commonisierte Praktiken sorgenden Versorgens in ihrer Verschränkung von Aktivität und Passivität als potenzielle Praktiken des Mediopassiv diskutiert.

Maria Boletsi: For a Political Philology: The Middle Voice As a Challenge to Grammars of Crisis

Binary schemes are exacerbated in declared times of crisis. In contemporary crisis discourses – e.g., the Eurozone crisis, the ‘migration crisis,’ the covid-19 crisis – crisis-stricken subjects are often cast either as passive victims or (threatening) agents, deserving, or responsible for, their plight. Can the middle voice offer a conceptual alternative to the seemingly necessary distinction between active and passive in crisis-rhetoric? Drawing from theorizations of the middle voice, I propose it as an expressive modality in language, image, and mixed media, and show how it can take effect in grammars of protest and radical imaginaries that challenge the governmentality of crisis. By centering on recent wall-writings and public art in the Greek public space, I ask whether the middle voice can articulate alternative conceptions of subjectivity, agency and temporality to those propagated by dominant crisis-rhetoric today.

Joris Atte Gregor: Sex_ualität als materiell-affektiv-diskursives Phänomen. Zum Verhältnis von Leib, Körper, Begehrensstruktur und intmem KörperHandeln.

Im Vortrag erweitere ich meine bisherigen Überlegungen zur neomaterialistischen Perspektive auf das Verhältnis von somatischer Materialität und Sozialität um die Perspektive des Leibes. Ziel der Bemühungen ist ein Diskussionsangebot zur Möglichkeit, Sex_ualität als materiell-affektiv-diskursives Phänomen zu denken, in dem Leib, Körper, Begehrensstruktur und intimes KörperHandeln in einer nichtorientierbaren Dynamik miteinander in Beziehung treten.

Jörg Lemmer Schmid: Achtsamkeit und Flow-Erleben - zwei Seiten der gleichen Tür in die Gegenwart

In diesem Impulsvortrag werden aus einer motologisch-somatischen Perspektive die Phänomene des „aktiven Nichtstun“ und des „passiven Handelns“ als mögliche Seins-Zustände beschrieben, welche mit einem Gefühl der Verbundenheit und absoluten Präsenz einhergehen. Dabei werden die Konzepte Achtsamkeit und Flow-Erleben im Sinne der Polyvagal-Theorie neurophysiologischen Aktivierungszuständen zugeordnet. Abschließend wird die These vertreten, dass über Selbst- bzw. Co-Regulation des autonomen Nervensystems eine „medio-passive“ Handlungssteuerung und damit Resonanz erleben „verfügbarer“ gemacht werden können.